

Eine Singstunde unter freiem Himmel

Gesellschaft Sie kennen sich nicht, verbringen aber regelmäßig Zeit miteinander. In Augsburgs Altstadt treffen sich seit über zwei Jahren jeden Montag Menschen, um zu singen. Wer und was dahintersteckt.

VON INA MARKS

Ein Brunnen, malerische Häuser, Bäume, Lech-Kanäle und eine Chocolaterie machen den Holbeinplatz in der Augsburger Altstadt zu einem lauschigen Ort. Eine ganz besondere Atmosphäre hält dort jeden Montag um 17.30 Uhr Einzug. Jetzt, kurz vor Weihnachten, gibt es auch noch Adventsstimmung dazu. Vielleicht sogar mehr, als man sie auf einem Christkindlesmarkt finden würde.

Elisabeth Lehner kann am Holbeinplatz nicht immer einfach so vorbeigehen. Jeden Montagabend, wenn sie sich von der Arbeit auf den Heimweg macht, hält sie in der Altstadt an, um gute Laune zu bekommen. Seit zwei Jahren treffen sich dort Menschen und singen gemeinsam, eine halbe Stunde lang. An diesem Abend haben sich um die 40 Männer und Frauen eingefunden, jung und älter, manche haben ihre kleinen Kinder dabei. Mit Abstand zueinander stehen sie auf dem Platz und schmettern freudig einen italienischen Weihnachtskanon. Passanten bleiben stehen, lauschen, lächeln, klatschen. Auch Stadtdekan Helmut Haug, der zufällig des Weges kommt, hält an und erfreut sich. In der Mitte des Halbkreises gibt ein junger Mann mit kräftiger Stimme und Gitarre den Ton vor. Immer wieder pustet er sich zwischendurch in seine Hände, um sie warm zu halten. Raphael Kestler hat die Aktion „Augsburg singt“ bereits im Oktober 2019 ins Leben gerufen. Bis auf die Schulferienzeit steht der 29-jährige Musikpädagoge, klassische Sänger und Singer-Songwriter (Liedermacher) bei Wind und Wetter punkt 17.30 Uhr mit seiner Gitarre auf dem Holbeinplatz. Einfach so. Ohne Vermarktung, ohne Geldverdienst. Der Augsburger hat eine andere Motivation.

„Singen verbindet. Ich habe Gesang studiert und ich merke, wie gut Singen tut“, erklärt er. Es steckt noch mehr dahinter. Kestler will



Jeden Montag treffen sich am Holbeinplatz Männer und Frauen, um gemeinsam zu singen. Ins Leben gerufen hat die Aktion der Musikpädagogin Raphael Kestler (links mit Gitarre). Foto: Peter Fastl

eine Gelegenheit schaffen, in der Menschen aktiv eine positive Zeit miteinander verbringen können. In seinen Augen ist dies wichtig, da man in der heutigen Zeit gezwungen werde zu formulieren, wogegen man sei. „Als Musiker erlebe ich immer wieder gemeinschaftsstiftende Momente. Eine tiefe Verbundenheit mit den Menschen und der Welt um mich herum.“ Diese Verbundenheit ist auf dem Holbeinplatz spürbar. Menschen, die sich nicht kennen, sind im Gesang vereint. Der Kontrast könnte in dem Moment nicht größer sein. Während auf dem Holbeinplatz als Nächstes „All you need is love“ von den Beatles angestimmt wird und zwischendurch gemeinsames

Gelächter entsteht, weil ein Teil der Singenden nicht ganz im Takt ist, demonstrieren ein paar Hundert Meter weiter auf dem Rathausplatz empörte Menschen gegen die Corona-Regeln und eine Impfpflicht. Wut in der Oberstadt, Harmonie in der Unterstadt.

Kestler hatte die Aktion „Augsburg singt“ zu einem Zeitpunkt gestartet, als es die Pandemie noch gar nicht gab. Während der Lockdowns durfte „Augsburg singt“ weiterhin stattfinden, er hatte es als Kundgebung angemeldet. In dieser Zeit, als vieles schließen musste, habe das Singen den Menschen besonders gutgetan, erzählt der sympathische Mann mit der angenehmen Stimme.

Es seien einige Mitglieder von Chören dazugestoßen, da sie selbst sich nicht mehr zum Proben treffen durften. Kestler bewirbt das monatliche Singen auf dem Holbeinplatz wegen Corona bewusst nicht. Er will vermeiden, dass es zu viele Menschen werden. „Dabei haben wir beste Voraussetzungen. Es ist Platz und wir sind an der Luft.“

Manche „seiner“ Sängerinnen und Sänger haben über Mundpropaganda davon erfahren, andere seien mal zufällig vorbeigelaufen und kämen immer wieder. „Manche kommen bis aus Kriegshaber.“ Gesungen werden immer nur vier Lieder. Sie sind vorab auf seiner Homepage „Augsburg singt“ eingestellt.

Die meisten sucht Kestler aus, Wünsche berücksichtigt er auch. Bei der Songauswahl hat der Musiker sein Konzept der vier Himmelsrichtungen. „Ein Lied kommt von einem Komponisten aus dem Norden, das andere aus dem Süden und so weiter“, erklärt er. Nach vier Liedern sei aber Schluss. Sonst würde nur schwer ein Ende gefunden. „Es gibt höchstens einen Zusatzsong an Geburtstagen“, meint Raphael Kestler. Schön und kräftig ertönen die unterschiedlichen Stimmen am Montagabend auf dem Holbeinplatz. Auch Elisabeth Lehner singt mit Freude mit. Sie strahlt. „Dieses Singen ist für mich immer ein toller Start in die Woche.“

Darf's ein bisschen Kunst sein?

Handel Mari von Andilé will im Lechviertel das KunSum als Kaufhaus für bezahlbare Kunst etablieren.



Mari von Andilé betreibt seit Kurzem das KunSum im Lechviertel. Foto: Peter Fastl

VON LILO MURR

Lange waren Fenster und Tür der ehemaligen Kitsch-Bar im Lechviertel verriegelt. Das Erdgeschoss im Haus an der Ecke Bauernanzgäßchen/Mittlerer Lech gammelte vor sich hin. Bis Mai 2019 schenkte dort Pächter Jürgen Drumm Whiskey und mehr aus. Der Kicker stand im Nebenraum, die Bar wurde von Totenköpfen als Deko dominiert.

Nichts davon ist jetzt auch nur noch zu erahnen. Seit Kurzem wurde aus der Kitsch-Bar ein Laden der besonderen Art. Mari von Andilé

betreibt im Kuttlergäßchen das „KunSum“, ein kreatives Kaufhaus. Sie hat die Räume gemietet, vorerst bis März mit der Option einer Verlängerung. Allerdings hat das Haus gerade den Besitzer gewechselt, doch die „Kunstvermittlerin“ ist guter Dinge.

„Ich hoffe, dass ich das hier für länger etablieren kann“, so die Künstlerin, die sich in ihren Arbeiten auf Akt und Porträt spezialisiert hat. Denn ihre Idee für das Projekt sei es, Freunden und Bekannten aus dem Bereich der bildenden Künste die Möglichkeit zu Ausstellungen zu

geben. Die seien derzeit rar, aber die Ateliers ihrer Kollegen voll, Corona macht der Branche zu schaffen.

Doch von Andilé will bewusst keine Galerie sein, sie will, dass jeder ohne Scheu in den Laden kommen und sich das eine oder andere auch leisten kann. Die meisten Arbeiten kosten unter 100 Euro, sogar ab 30 Euro gibt es Angebote. Zehn Augsburger Künstler, von Sascha Kemper bis zu Roswitha Brand, Barbara Göppel, Norbert Diem und Dr. Andreas Hasenstab, zeigen ihre Arbeiten – Zeichnungen, Holzkunst, aber auch Fotografien,

Acrylbilder und Aquarelle. „Ich habe eine Blumenfrau, die abgefahrene Sachen macht.“ Alle drei bis vier Wochen will die „KunSum“-Besitzerin neue „Ware“ zeigen. Und hofft, dass sowohl Augsburger, als auch Touristen Gefallen finden an diesem Kaufhaus.

Doch in Zeiten von Corona gibt es viele Auflagen. So dürfen in den 80 Quadratmeter großen Raum maximal vier Interessenten, derzeit nur mit 2G, also geimpft oder genesen, kommen. Geöffnet ist an drei Tagen, nämlich Donnerstag, Freitag und Samstag von 11 bis 19 Uhr.

Corona-Regeln: Chef des Thing zieht Konsequenzen

Gastronomie Tobias Keilen hat das beliebte Lokal in der Altstadt vorerst geschlossen. Es rechnet sich nicht, weil aktuell zu wenig Gäste kommen. Was andere Gastronomen zur aktuellen Lage sagen.

VON JOHANNES KAPFER

Die aktuell geltenden Corona-Regeln in der Gastronomie – 2G drinnen wie draußen, Sperrstunde ab 22 Uhr – bringen viele Augsburger Wirte in Schwierigkeiten. Tobias Keilen, Betreiber des Thing in der Altstadt, hat jetzt Konsequenzen gezogen: Das beliebte Lokal ist vorerst geschlossen. Im Januar, hofft er, kann er das Thing wieder aufsperrten. Doch wie halten es andere Gastronomen in Augsburg?

„Das Thing bleibt vorübergehend geschlossen, bis sich die Corona-Lage gebessert hat. Wir hoffen, bald wieder für Euch da sein zu können. Bleibt gesund!“ Mit diesen drei Sätzen weist das Thing potenzielle Gäste im Internet auf die aktuelle Situation hin. Keilen hat sich zu diesem schweren Schritt entschlossen,

um einerseits seinen Mitarbeitern die Möglichkeit zu Kurzarbeitergeld zu eröffnen. Ein zweiter Grund: Er will sein eigenes unternehmerisches Risiko minimieren: „Bei den momentan ausbleibenden Besuchern und steigenden Infektionszahlen kostet mich jeder Tag, an dem ich geöffnet habe, deutlich mehr, als wenn ich einfach die Rolläden unten lasse.“ Als Konsequenz wolle er seinen Betrieb so lange geschlossen halten, bis es wieder zu verantworten ist, Gäste zu bewirten, auch wenn ihm dies vor allem um seine 450-Euro-Kräfte leidtut: „Die haben momentan keinerlei Sicherheit, und leider sind auch die Prognosen alles andere als rosig.“

Auch Leo Dietz kennt das Problem. Er ist stellvertretender Bezirksvorsitzender des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbands

und betreibt selbst Clubs und Lokale, unter anderem das „Peaches“ in der Maximilianstraße. Auch er hat zuletzt einen deutlichen Rückgang bei Besuchern und Umsatz festgestellt, dennoch hält er seine Lokale geöffnet. Aufgrund der exponierten Lage in der Maximilianstraße habe er die Möglichkeit, Laufkundschaft zu bewirten. Stammgäste, hat er festgestellt, blieben aus Angst vor Corona derzeit lieber zu Hause. Das Hin und Her der aktuellen Corona-Politik sieht Dietz zunehmend kritisch: „Dauerhaft kann kein Gastronomie alle Regeln und Bestimmungen umsetzen. Ich habe Verständnis für alle Kolleginnen und Kollegen, die ihre Läden momentan geschlossen haben. Besonders junge Gastronomen können nach zwei mageren Jahren schnell an ihre finanziellen Schmerzgrenzen kommen.“

Markus Dinter, Küchenchef des Restaurants Tafeldeckler in der Fuggerei, sagt, dass neben den geltenden 2G-Beschränkungen besonders das Fernbleiben der Touristen, sowohl in der Fuggerei als auch in seinem Lokal, spürbar sei. Normalerweise sei das Lokal im Dezember täglich ausgebucht. Dass der Augsburger Christkindlesmarkt zum zweiten Mal in Folge abgesagt wurde und das Restaurant um 22 Uhr geschlossen werden muss, verunsichere die Gäste zusätzlich.

Tobias Keilen vom Thing hofft, dass er im Verlauf des Januars sein Lokal wieder öffnen könne. Bis dahin möchte er sich länger überfalliger Dinge – etwa kleinerer Reparaturen in seinem Restaurant – annehmen sowie eine besinnliche Weihnachtszeit im Kreis seiner Familie verbringen.



Das Lokal Thing in der Altstadt ist wegen Corona vorübergehend geschlossen. Es rechnet sich nicht. Foto: Hörmann

Blaulichtreport

OBERHAUSEN

Person im Wasser? Großer Rettungseinsatz

Ist eine Person am Dienstag in die Wertach gestürzt? An der Dieselbrücke in Oberhausen lief ein größerer Polizeieinsatz. Mehrere Polizeistreifen waren vor Ort, außerdem waren Wasserwacht, Feuerwehr und Bereitschaftspolizei beteiligt. Auch ein Rettungshubschrauber kam zum Einsatz. Der Einsatz wurde ausgelöst, weil eine Spaziergängerin im Wasser gegen 13.30 Uhr Kleidungsstücke und einen Rollator im Bereich der Dieselbrücke entdeckte. Feuerwehr und Polizei suchten bereits kurze Zeit später den relevanten Bereich intensiv ab. Der Suchraum der Einsatzkräfte erstreckt sich nach ersten Informationen bis nach Gersthofen. „Aufgrund der Gesamtumstände kann nicht ausgeschlossen werden, dass eine Person in das Wasser geraten ist“, heißt es von der Polizei. Zeugen hierfür seien aber bislang nicht bekannt. Bis zum Dienstagmorgen wurde keine Person im Wasser oder dem relevanten Bereich aufgefunden, so die Polizei. (jaka, möh)

SPICKEL

Schornstein fällt herab: Mann wird schwer verletzt

Bei einem Betriebsunfall in der Frischstraße ist am Montagmittag ein 41-jähriger Mann schwer verletzt worden. Wie die Polizei mitteilt, stürzte bei dortigen Dachstuhlarbeiten um etwa 12 Uhr ein Schornstein herab. Er klemmte dabei den 41-Jährigen ein. Nach Polizeiangaben wurde der Mann dabei schwer verletzt. Er musste nach dem Betriebsunfall in das Augsburger Universitätsklinikum gebracht werden. (kmax)

OBERHAUSEN

Polizei stoppt Rollerfahrer unter Kokaineinfluss

Einem 37-jährigen, der am frühen Montagmorgen auf einem Roller in der Donauwörther Straße unterwegs war, droht Ungemach. Wie die Polizei berichtet, wurde der Mann um etwa 1.30 Uhr kontrolliert. Dabei stellten die Beamten „drogentypische Ausfallerscheinungen“ fest. Ein Drogentest ergab, dass der Mann sowohl Kokain als auch Amphetamine zu sich genommen hatte. Er musste sich einer Blutentnahme unterziehen. Gegen den 37-Jährigen wird nun wegen Fahrens unter Drogeneinfluss ermittelt. (kmax)

Kurz gemeldet

ENERGIE

Wartung am Heizkraftwerk in der Franziskanergasse

Im Zuge von Reparatur- und Wartungsarbeiten reinigen die Stadtwerke Augsburg (SWA) laut einer Mitteilung auch eine Dampfleitung im Heizkraftwerk in der Franziskanergasse. Deswegen kommt es im Bereich des Heizkraftwerks von Donnerstag, 16. Dezember, bis Samstag, 18. Dezember, in bestimmten Zeitfenstern immer wieder zum Abblasen und der Bildung von Wasserdampf sowie kurzzeitig zu einer erhöhten Geräuschkulisse. Die Arbeiten finden ausschließlich tagsüber statt. (AZ)

BILDUNG

KAB stellt ihr neues Jahresprogramm vor

Ein Theaterstück zum Mitspielen oder Männer-Auszeit auf Usedom, Filmgespräch oder Schreibwerkstatt, Erinnerungsarbeit oder Familienwochenende – das und vieles mehr finden Interessierte im neuen Jahresprogramm der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Bistum Augsburg. Zum neuen Bildungsschwerpunkt „UmCare – Miteinander Menschsein möglich machen“ gibt es zahlreiche Angebote. Weiter Informationen gibt es unter der Adresse bildungswerk.kab-augsburg.org/startseite.html. (AZ)